

Einleitung

In der erste Ausgabe des Infodienstes Integration in diesem Jahr stellen wir ein Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe, eine interaktive Wanderausstellung sowie die Idee und Praxiserfahrungen vor, junge Flüchtlinge in ein Freiwilliges ökologisches Jahr aufzunehmen. In eigener Sache stellen wir unsere Ibis Toolbox Flüchtlingsarbeit und das Ibis e-book zu den Ereignissen und deren Wirkungen an Silvester am Kölner Hauptbahnhof vor. Wie immer darf auch eine Rezension und in diesem Fall ein Moderationsbeispiel nicht fehlen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Fundiertes, praxisorientiertes Wissen kompakt zusammengestellt

Um die vielerorts breite ehrenamtliche Initiative von BürgerInnen zu unterstützen gibt es zahlreiche Angebote. Eines davon ist das „Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Baden Württemberg“. In diesem Heft wird den Fragen nachgegangen wie Flüchtlingsarbeitskreise optimal arbeiten und die Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlich Tätigen und den Kommunen funktionieren kann. Darüber hinaus werden Themen wie Unterbringung, Gesundheit, Ausbildung und Arbeit sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bearbeitet.

Für FlüchtlingshelferInnen in Baden-Württemberg stellt dieses Handbuch die erste Wahl dar, aber auch für Aktive aus anderen Bundesländern finden sich darin viele wertvolle Tipps und Anregungen durch Gute Praxis-Beispiele selbst wenn einige Informationen natürlich auf Baden-Württemberg bezogen sind.

Weitere Infos erhalten Sie [hier...](#)

Ibis Infodienst Integration 01/16

- Einleitung, S. 1
- Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe, S. 1
- Religramme - Gesichter der Religionen, S. 1
- In eigener Sache I: Ibis Toolbox Flüchtlingsarbeit, S. 2
- Junge Flüchtlinge ins Freiwillige ökologische Jahr, S. 2
- In eigener Sache II: Ibis e-book: Köln Silvester 2015, S. 2
- Ibis Rezension: Moscheegemeinden als Brücken, S. 3
- Ibis Seminar: Bürgerforen zu Herausforderungen im Umfeld von Flüchtlingswohnheimen, S. 3

Religramme

Gesichter der Religionen

Ein unaufgeregter Beitrag zum interreligiösen Dialog, der die Normalität verschiedener Religionen in Deutschland zeigt, ist gerade heute besonders wichtig.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers betreibt die Internetseite Religramme - Gesichter der Religionen. Hier werden seit dem 18.01.2016 in einer „interaktiven Wanderausstellung“ (O-Ton Internetseite) gläubige Menschen unterschiedlichster Konfessionen vorgestellt. Die Biografien - verknüpft mit der Vorstellung der jeweiligen Religion - stehen nebeneinander, es wird nicht bewertet oder zwanghaft nach Gemeinsamkeiten gesucht. Die große Klammer ist die Gläubigkeit aller dort Porträtierten.

Neben Menschen christlichen, muslimischen, jüdischen oder hinduistischen Glaubens werden auch êsidische und buddhistische Gläubige portraitiert.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Impressum:

Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Bismarckstraße 120

47057 Duisburg

Kontakt: info@ibis-institut.de

Redaktion (in alphabetischer Reihenfolge): Frank Jessen, Patricia Jessen, Judith Schandra, Mareike Schmidt, Stephanie Schoenen

Zur **Abmeldung** des Ibis Infodienstes Integration, klicken Sie bitte [hier...](#)

In eigener Sache I

Ibis-Toolbox Flüchtlingsarbeit

Tools zur Unterstützung der Arbeit vor Ort

Bereits Ende letzten Jahres haben wir eine Toolbox Flüchtlingsarbeit entwickelt, die auf Basis unserer Erfahrungen und Anregungen von Seiten der NutzerInnen unserer Schulungs- und Beratungsangebote entstanden sind. In der Toolbox haben wir unterschiedliche Methoden zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in der Flüchtlingsfrage zusammengestellt. Diese Auswahl ist natürlich nicht allumfassend, deshalb freuen wir uns immer über weitere Anregungen zur Ergänzung der Toolbox.

Für Fragen, Anregungen und die Buchung der einzelnen Tools steht Ihnen Oliver Wilkes 0203-306498-5, oliver.wilkes@ibis-institut.de gern zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Junge Flüchtlinge ins Freiwillige ökologische Jahr

Zur Unterstützung der Integration junger Flüchtlinge haben einige Bundesländer begonnen, Stellen für das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) bereitzustellen. In Brandenburg werden bis Ende des Jahres 13 Stellen geschaffen, bei denen die jungen Erwachsenen auf Bauernhöfen, in Gärtnereien oder Forstbetrieben arbeiten können. Auf diese Weise lernen sie nicht nur die Sprache, sondern auch das Land besser kennen. Sie unterstützen etwa Landwirte beim Stallmisten, säen und ernten, lernen, Traktor zu fahren oder bekommen Einblicke in die Pflege von Pflanzen und Tieren. Es werden also auch einige Erfahrungen gesammelt, die für spätere Berufe interessant sind und ggf. neue Interessen und Stärken offen legen. Teilweise können sie außerdem Kontakte zu Deutschen in derselben Altersklasse knüpfen, die schon länger im Anschluss an ihre Schulzeit die Möglichkeiten des FÖJ nutzen.

Einen Bericht des SWR zu Praxiserfahrungen

finden Sie [hier...](#)

Zugelassen für das FÖJ sind Flüchtlinge mit Aufenthaltsgestattung nachdem sie drei Monate in Deutschland sind; Flüchtlinge, die geduldet sind, dürfen ab dem ersten Tag am Programm teilnehmen. Das maximale Alter beträgt 27 Jahre. Gleiche Regelungen gelten übrigens auch für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Die Voraussetzungen variieren teilweise leicht in den einzelnen Bundesländern. Beide Maßnahmen werden aus Mitteln des Bundes und des Landes finanziert. Aktuell sind vor allem in Berlin, Sachsen und Rheinland-Pfalz Plätze für Flüchtlinge im Freiwilligen ökologischen Jahr frei.

Die Freiwilligen arbeiten dann üblicherweise für 12 Monate im ökologischen (FÖJ) oder aber sozialen und kulturellen Bereich (FSJ). Diese Dauer kann je nach Tätigkeit auf bis zu 24 Monate verlängert werden. Für die Zeit der Tätigkeit kann eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden (vgl. [hier...](#)) Die Taschengelder, die für die Freiwilligen gezahlt werden, werden allerdings in der Regel von den Asylbewerberleistungen abgezogen (vgl. [hier...](#)).

Grundlegende Informationen zum Freiwilligen ökologischen Jahr finden Sie [hier...](#)

In eigener Sache II

Ibis e-book: Köln Silvester 2015

Die Übergriffe am Kölner Hauptbahnhof und weiteren Großstädten an Silvester 2015 wurden um den Jahreswechsel zum großen Thema. Neben der Debatte um die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen haben die Ereignisse an Silvester die Berichterstattung und damit auch die Wahrnehmung von Menschen mit Migrationshintergrund - insbesondere von Muslimen - deutlich mitgeprägt. Zu den Ereignissen am Kölner Hauptbahnhof und ihren Wirkungen haben wir ein e-book verfasst, das dieses Ereignis und die Rezeption in den Medien aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Das e-book erscheint in Kürze. Wir informieren Sie per E-Mail hierüber.

Ibis Rezension

Moscheegemeinden als Brücken

Schiffauer u.a. untersuchen in der vorliegenden ethnologischen Studie wie eine Zusammenarbeit mit Moscheegemeinden das Verhältnis zwischen Schulen und muslimischen Elternhäusern verbessern kann. Die Ausführungen zu durchgeführten Elternseminaren und Brückengesprächen sowie zu Hindernissen im Projekt aber auch zu neuen Erkenntnissen und positiven Entwicklungen, geben viele neue Einsichten – auch für erfahrene Praktiker.

In zahlreichen kurzen Fallbeispielen und Zitaten werden sowohl Einstellungen der Lehrer und Sorgen der Eltern als auch Distanzen zwischen Moscheegemeinden und der Institution Schule deutlich gemacht. Zwar haben die Ausführungen an der einen oder anderen Stelle gewisse Längen, aber dies unterstützt doch das Einfühlen in die Problemlagen bei der Umsetzung eines solchen Projektes und unterstreicht die benötigte Geduld im Bereich der Netzwerkarbeit.

Die zentralen Ergebnisse, die das Projekt verdeutlicht, sind vor allem

- (1) die Notwendigkeit der Einbeziehung der Akteure in allen Projektphasen,
- (2) die enorme Wirkung, die es macht, wenn VertreterInnen einer Institution wie der Schule für eine Zusammenarbeit in die Moscheegemeinden gehen sowie
- (3) die Verdeutlichung, wie viele Schwierigkeiten in einem interkulturellen Projekt auftreten können, die jedoch, einmal gelöst, sehr viele Chancen und Erfolge ermöglichen.

Das Buch zeigt aus wissenschaftlicher Perspektive einmal mehr, welche Herausforderungen aber auch Potentiale in der Zusammenarbeit mit Moscheegemeinden nach wie vor vorhanden sind.

Werner Schiffauer (Hrsg.): Schule, Moschee, Elternhaus – Eine ethnologische Intervention. Suhrkamp 2015

ISBN, 296 S., 18,00 €

Ibis Moderation

Bürgerforen zu Herausforderungen im Umfeld von Flüchtlingseinrichtungen

Ibis übernimmt Organisation und Moderation

Die Etablierung/ Schaffung einer Flüchtlingsunterkunft/ Erstaufnahmeeinrichtung macht die Information der BewohnerInnen notwendig. Auch im Betrieb entstehen möglicherweise Situationen, die die Durchführung eines Bürgerforums sinnvoll erscheinen lassen.

Eine solche Informationsveranstaltung/ ein solches Bürgerforum bietet sich an, um Fragen und Sorgen aus der Nachbarschaft aufzugreifen und zu klären. In einer zum Teil hoch emotionalen Situation ist es das Ziel der Moderation, die TeilnehmerInnen immer wieder auf die Sachebene zurückzuführen ohne die Bedenken und Ängste vom Tisch zu wischen.

Nicht selten werden bei solchen Veranstaltungen rechtspopulistische Statements laut oder es wird gar von Rechtsextremen versucht, mit den Emotionen der BürgerInnen Stimmung gegen Flüchtlinge zu machen.

In enger Abstimmung mit den Verantwortlichen aus der Kommune wird die Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch so vorbereitet, dass die Rahmenbedingungen stimmig sind. Die Moderatoren verfügen über Erfahrung mit entsprechenden Äußerungen sowie mit dem Auftreten Rechtsextremer, um auf derartige Situationen reagieren zu können und eine Veranstaltung gelingen zu lassen.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in einer Fotodokumentation festgehalten.

Für Moderationsanfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)